

Eleonora Möller

Johann Anton Arnold Möller, Sohn aus erster Ehe des Johann Theodor Möller zu Warstein, berichtet 1788 über seine Stiefmutter Eleonora Möller, geb. Hovius aus Camen:

„Sie wuste was es sagen wollte, eine geistliche ruhige Haushaltung mit einer weitläufigen zu vertauschen, und dabei gleich Mutter über 6 Kinder zu seyn, für sie und ihre Erziehung zu sorgen. Aber mit entschlossenen Muth gieng sie in diesen Stand, und wirckte mit aller Anstrengung. Es fehlte ihr nicht an Verstand, Geschicklichkeit, Ueberlegung und Thätigkeit. Freudig trug sie alles an, unermüdet fuhr sie fort.“¹

Eleonora Möller hatte einen Witwer mit sechs Kindern aus zwei Ehen geheiratet.

Nachdem ihr Mann 1763 verstarb, hatte sie „für 5 leibliche Kinder zu sorgen. [...] Die Mutter wurde für ihrer Kinder Antheil Besitzerin und Vormünderin, welches sie mit vorzüglicher Ordnung, Genauigkeit und Sorgfalt bis an ihr Ende administrirte.“²

„Schon früh in ihrer Jugend fieng sie an emsig in Geschäften, aber auch begierig auf theologische und historische Kenntnisse zu seyn, worinn ihr eigener Vater ihr Genüge leisten konnte, und welches sie durch Lesung der dahin einschlagende Schriften zu unterhalten wuste. Was sie las, das war auch auf Lebenslang bei ihr eingepägt, ihr Gedächtniss war ganz ausnehmend, und bewundernswerth. Daher wuste sie was in der politischen Welt vorfiel, die Genealogie aller hohen Häupter, Fürsten, Grafen und Herrschaften, aus älteren und neueren Zeiten, aufs genaueste zu erzehlen, wenn die Rede davon war. Die ganze Kirchengeschichte war ihr so läufig, wie einem, der sie studiert hatte. In der Historie überhaupt war sie sehr gut bewandert. Sie war gottesfürchtig und in den Schriften des alten und neuen Testaments recht gründlich, so wie im ganzen theologischen Fache überall erfahren. Wie oft sind nicht wir älter Geschwister Zeugen ihrer mit so vielen theils Gelehrten Männern aus allen Religionen geführten Gespräche und Vertheidigungen ihrer Sätze gewesen, die einige Stunden fortwährten! Mit wie vielen Sprüchen wuste sie den Beweiss zu führen, ohne die Bibel in die Hand zu nehmen! wodurch sie ihre tiefe Einsicht in der Theologie zu erkennen gab. Fast alle Gesänge sang sie ohne Buch. Nie hat sie seit meiner Jugend an, bei dem Morgen- und Abendgebät ein Buch in der Hand gehabt, wozu sie noch immer einen passenden Gesang auswendig hinzufügte. Gottesfurcht und Religionsgespräche waren ihre Freude und Lust. Gegen Stolz und Verschwendung hatte sie Abscheu.

So war, und so blieb sie bis an ihr Ende, ihren Kindern Beispiel zur Nachfolge.“³

Ihr Sohn Theodor Adolf Möller erinnerte sich 1843, dass nach der Hochzeit ihrer Tochter Johanna Eleonora mit Abraham Nottebohm 1773

„die jungen Eheleute nach Amsterdam“ reisten, „und überliessen der alten Mutter alles zu

¹ „Johann Anton Arnold Möller“ in: H. Niemann (Hg.), Stammbaum. Nachrichten und Lebensbeschreibungen von der Familie Möller – Nottebohm, fortgeführt bis zum Jahr 1892, Düsseldorf, S. 12.

² Ebd. S. 14.

³ Ebd. S. 15.

besorgen, bis sie nach einem halben Jahre wieder zurückkamen, es wurde dann alles geordnet, und die Uebereinkunft getroffen, dass der Mann ein halbes Jahr in Amsterdam die Geschäfte besorgen, und unterdessen die beiden Frauenzimmer die Wenigen auf'm Kupferhammer wahrnehmen sollten. Das andere halbe Jahr würde er aber da zubringen, um alles nachzusehen und zu ordnen. Diese Einrichtung dauerte einige Jahre...⁴

(Barbara Frey, 2013)

Literatur

H. Niemann (Hg.), Stammbaum. Nachrichten und Lebensbeschreibungen von der Familie Möller – Nottebohm, fortgeführt bis zum Jahr 1892, Düsseldorf, S. 12–15; 20.

Bildnachweis:

Portraitfoto: <http://www.hofius.de/familie/moeller.htm>

⁴ Theodor Adolf Möller, Lebensbeschreibung von Abraham Nottebohm, Kupferhammer, in: Niemann (wie Anm.1), S. 20.